

Kommentar vom 26.10.2018 auf <https://scilogs.spektrum.de/wild-dueck-blog/brick-in-the-shit-wall-mist-in-germany/>

Argumente gegen die grüne Leistungsgesellschaft

Ab und an taucht in den Medien die Information auf, dass wir in Deutschland doppelt so viele Lebensmittel verbrauchen als wir hier selbst anbauen können. Das spricht gegen unseren hohen Fleischkonsum, gegen den Bioanbau und auch gegen den hohen Anteil an Nahrungsmitteln, die weggeworfen werden, und das spricht gegen den Anbau von Energiepflanzen. Aber das spricht vor allem dafür, dass wir schon deswegen Exportweltmeister bleiben müssen, damit wir genug zu Essen haben.

Ich habe das mal nachgerechnet, mit dem Ergebnis, dass wir im eigenen Land mehr als genug landwirtschaftliche Erträge haben, dass wir locker die Hälfte für Energiepflanzen nutzen oder wegwerfen können, und immer noch soviel Fleisch essen können, wie wir wollen. Unterm Strich müssten sich also Importe von Soja aus Brasilien und Exporte von Hähnchenschenkeln nach Afrika die Waage halten. Keine Ahnung, wo diese Zahlen herkommen, dass wir doppelt so viel verbrauchen wie wir im eigenen Land anbauen. Womöglich ist das gezielte Desinformation, um für eine grüne Leistungsgesellschaft zu werben.

Wir müssen auch nicht mehr leisten, wenn wir keine Klimagase mehr ausstoßen wollen. Klimagasreduktion ist

neben teurer Technik auch mit Maßnahmen zu erzielen, die jede Menge Geld und Arbeit sparen, ohne wirklich die Lebensqualität zu schmälern: Weniger und kleinere Autos, weniger Arbeitsplätze, kürzere Welthandelswege, weniger Wohnfläche pro Person, kürzere Wege zum Urlaubsziel, weniger Einwanderung. Mehr Fahrradverkehr, mehr Campen, mehr Faulenzen, mehr Skat und Doppelkopf spielen.

Deutschlands Rolle als Exportweltmeister fördert den Zugewinn bei den vermögenden Zinsempfängern, aber ansonsten brauchen wir das nicht. Selbst wenn wir keine Autos mehr exportieren könnten, hätte das keine Auswirkung auf die Lebensmittelversorgung. Wir setzen Europa und die ganze Welt sinnlos mit unserer Leistung unter Druck. Der Vollzug der Energiewende und ein weitgehendes Recycling würden die Importe von Rohstoffen auch stark reduzieren. Aber der Import von Lebensmitteln ist weder jetzt noch in Zukunft nennenswert, dass wir dafür unsere Exportleistung überhaupt nicht brauchen. Eine vernünftige Wirtschaft würde nebenbei den sozialen Leistungsdruck endlich mal rausnehmen, dass nicht nur überforderte psychisch Kranke mal aufatmen können.

Nachgerechnet:

Deutschland hat ein Fläche von 358.000 km²,
davon sind 185.000 km² Landwirtschaftliche Nutzfläche.

Der Einfachheit halber mache ich eine Modellrechnung, als würde nur Weizen angebaut.

Der Ertrag von Weizen liegt bei 7.5 t/ha, das sind 750 t/km², dann kommen wir auf einen jährlichen Gesamtertrag von 139 mio t wir haben 82 mio Einwohner, das macht dann 1,692 t/Jahr und Einwohner, das sind dann am Tag **4,63 kg Weizen**, die für jeden Einwohner zur Verfügung stehen.

Weizen hat einen Nährwert von 3300 kcal/kg, wir haben also **15.280 kcal** pro Tag zur Verfügung. Wenn die Hälfte weggeworfen oder als Energiepflanze genutzt wird, bleiben übrig:

7640 kcal was zum Verzehr zur Verfügung steht.

1500 kcal Vegetarisches wie Nudeln oder Kartoffeln etc
1000 kcal für tierische Produkte wie Fleisch, Milch, Butter
macht den **Durchschnittsbedarf von 2500 kcal** pro Tag

Die tierischen Produkte verbrauchen im Schnitt das 5-fache des Kaloriengehaltes für das Tierfutters, wir müssen also rechnen:

1500 kcal für Vegetarisches wie Nudeln oder Kartoffeln etc
5000 kcal für Tierfutter für tierische Produkte wie Fleisch, Milch, Butter
macht einen **Durchschnittsverbrauch von 6500 kcal** pro Tag

von den 7640 kcal, die zur Verfügung stehen, bleiben noch **1440 kcal** übrig, die man für einen Flächenmehrbedarf für kalorienarmes Gemüse, Obst, Kaffee oder Tee, Bier und Wein einrechnen kann.

Wie man sieht, können wir uns komplett selber ernähren, selbst wenn wir die Hälfte wegwerfen bzw. als Energiepflanzen nutzen. Was wir an Südfrüchten, Kaffee oder Tee importieren, können wir im Gegenzug dann aus unseren Nahrungsmittel-

überschüssen wieder exportieren. Wo die Zahlen herkommen, dass wir doppelt soviel Fläche beanspruchen wie wir haben, kann ich nicht nachvollziehen.
(T.J.)

Ein weiterer Kommentar vom 27.10.2018 auf demselben Blog

Artgerechte Tierhaltung

Meine Eltern hatten noch reichlich Kleintierhaltung auf einem großen Stadtgrundstück praktiziert. Wir hatten Kaninchen, Enten, Gänse und Tauben. Den Tieren ging es bei uns richtig gut, und das Ergebnis an

Fleischqualität war super. Die Tiere hatten einen Stall und einen Auslauf, und mussten nachts immer in den Stall, damit sie nicht geklaut oder von streunenden Katzen erbeutet werden.